

3 - Tagesfahrt der Freiwillige Feuerwehr Züschen e.V.

Peter Elbel hatte aufgerufen und 29 Personen nahmen an der diesjährigen Fahrt der Freiwilligen Feuerwehr Züschen nach Berlin teil.

Am **11.09.2009**, um 06.00 Uhr, ging's pünktlich los.

Alle Teilnehmer waren da und so setzte sich der Bus in Richtung Berlin in Bewegung.

In Gudensberg luden wir frische Brötchen für das gemeinsame Frühstück ein.

Nachdem wir Kassel passiert hatten, fuhren wir von einer Baustelle in die nächste, was glücklicherweise ohne größere Staus überstanden wurde.

Peter begrüßte alle Anwesenden (wen auch sonst ?) und stellte in kurzen Worten das geplante Programm vor.

Nachdem wir endlich auf der A 2 in Richtung Berlin waren, gab es das lang ersehnte Frühstück, das wie immer sehr gut ausfiel. Für die Damen gab es diesmal ein kleines Sekstfrühstück und passend zum Reiseziel hatte Sylvia Elbel kleine Berliner besorgt, die sehr von Wohlgeschmack waren.

Endlich in Berlin angekommen, erwartete uns auch schon der nächste Stau, da auch in Berlin gebaut wird. Doch unser Busfahrer, der gebürtige Berliner Ludger, kannte einige Schleichwege, so dass wir durch einige schöne Wohngegenden Berlins, vorbei am „Bullenwinkel“ (hat nichts mit der Polizei, wohl aber mit den männlichen Wesen zu tun), endlich den Kudamm erreichten.

Hier erwartete uns unsere örtliche Reiseleiterin Lydia, die zu unserer positiven Überraschung eine waschechte Berlinerin ist.

Sie begleitete uns mit Berliner Schnauze gekonnt durch unsere Zeit in Berlin.

Sie empfahl uns auf eine Besteigung des „Alex“ (Fernsehturm im ehemaligen Osten der Stadt) zu verzichten, stattdessen im Rahmen der Stadtrundfahrt die Aussicht vom Glockenturm auf dem Olympiagelände zu genießen.

Wir folgten diesem Angebot und hatten somit gleich Zeit zur freien Verfügung, die die Frauen zum Schoppen nutzten. Die Herren hatten das gleiche Wort, jedoch für eine andere Tätigkeit.

Während dieser Zeit konnten auch Berliner Spezialitäten genossen werden (Currywurst mit oder ohne, z.B.). Ziele, wo man diese Spezialitäten am Besten genießen konnte, gab natürlich Lydia (auch wo es Schnäppchen für die Damen gibt).

Nach der ersten freien Zeit begaben wir uns zum Reichstag, wo wir als angemeldete Gruppe recht schnellen Einlass bekamen, ansonsten hätten wir uns in der langen Schlange anstellen müssen, was eine erhebliche Wartezeit mit sich gebracht hätte. Im Reichstag bekamen wir den Plenarsaal gezeigt und wissenswertes über den Reichstag allgemein mitgeteilt. Wir wissen jetzt auch, wofür es schwarze Stühle im Plenarsaal gibt und nicht alle in „Reichstags-blau“ sind.

Anschließend begaben wir uns zur Reichstagskuppel, wo wir zahlreiche Informationen erhielten.

Nachdem wir den Reichstag verlassen hatten, checkten wir in unserem Hotel ein.

Nach einer Erfrischungspause nahmen wir das Abendessen ein.

Zu unserer Überraschung trafen wir hier auf die Teilnehmer der Feuerwehr Fritzlar, die an der diesjährigen „Feuerwehr-Challenge Berlin“ teilnahmen.

Nun wollten wir uns ins Berliner Nachtleben werfen, was jedoch mit einer kurzen (einstündigen) U-Bahn Fahrt verbunden war, doch diese Strapaze nahmen wir gern auf uns, denn wir fanden uns in der Oranienburger Straße ein, wo wir eine Kneipe an der anderen vorfanden.

Auch gab es dort für junge Damen einen „Männer-Ausverkauf“. Ob die ein oder andere etwas für sich gefunden hat, stand bei Berichtsschluss noch nicht fest!

Hier ließen wir es uns gut gehen und setzten unseren Weg weiter fort bis zum Hackerschen Markt.

Da es langsam früh wurde und auch wir ein wenig Erholung brauchten, liefen wir zum Alexanderplatz und fuhren wieder mit der U-Bahn zurück zum Hotel.

Nach einer kurzen Nacht erschienen doch alle recht am **Samstagsmorgen** munter zum guten, reichlichen Frühstück.

Anschließend trafen wir uns und fuhren wieder in die Innenstadt, um uns die „Story of Berlin“ anzuschauen.

Aufgeteilt in zwei Gruppen erhielten wir Einblick in die Vergangenheit von der Gründung bis in die Gegenwart der Stadt.

Bestandteil dieser Führung war auch die Besichtigung eines Atombunkers, der in den 70er Jahren zur Zeit des „Kalten Krieges“ erbaut wurde.

Hier stieß wieder unsere Reiseleiterin Lydia zu uns und wir starteten zur großen Stadtrundfahrt, in deren Verlauf wir alles Sehenswerte von Berlin gezeigt bekamen. Dank des großen fahrerischen Könnens von Ludger kamen wir auch überall hin, obwohl Lydia ab und zu der Meinung war, Ludger könne auch anders fahren. Im Rahmen der Stadtrundfahrt begaben wir uns auch auf den Glockenturm des Olympiageländes und Lydia hatte Recht behalten. Wir konnten einen herrlichen Blick über Berlin und über das Umland genießen.

So wurde aus der mit 3 Stunden geplanten Rundfahrt eine vier einhalb stündige Rundfahrt, bei der wir viel sehen konnten. Als gekonnte Abrundung kamen Lydias Schmankerl immer passend.

Zum Abschluss der Rundfahrt verabschiedeten wir Lydia, die schon ganz hibbelich war, spielte doch ihre Hertha schon fast eine ganze Halbzeit und sie konnte es nicht verfolgen (Hätte sie das Ergebnis vorher gewusst, wäre sie sicher noch bei uns geblieben).

So ließ uns der Bus am Bahnhof Zoo raus und wir hatten noch einmal Freizeit, bevor wir uns zum Abendessen in einer Gaststätte direkt in Berlins Mitte trafen.

Nachdem wir das Abendessen beendet hatten, fuhr der Bus wieder zum Hotel. Zuvor ließ er jedoch die jüngere Generation aussteigen.

Wir wollten nämlich ins „Klo“, eine Szenekneipe in Berlin.

Doch am Eingang gab uns der Türsteher zu verstehen, dass die Kneipe voll sei.

Wenn wir Glück hätten, könnten wir es in zwei Stunden noch mal probieren.

Also gingen wir weiter und kamen in einem „Irish Pub“ mit Livemusik unter, wo wir eine lustige Zeit verbrachten, bevor wir wieder mit der U-Bahn zum Hotel fuhren.

Am **Sonntag** hatten wir eine Schiffsfahrt geplant.

Da wir aber zuvor noch mal am Brandenburger Tor schauen wollten und ein Gruppenbild vor dem Reichstag machen wollten, wurde früher gefrühstückt, was so

mancher fast verpasst hatte, da die Ansage vom gekürzten Frühstück doch an einem vorbei gegangen war (obwohl mit angezettelt).



Trotz dieser Umwege trafen wir pünktlich am Anleger ein und wir fuhren über den Landwehrkanal und die Spree. Jedoch war das Wetter am Sonntag äußerst schlecht und wir verbrachten einen Großteil der Zeit unter Deck, um nicht nass zu werden.

Im Anschluss der Fahrt hieß es Abschied nehmen von Berlin.

Wir traten unsere Heimfahrt an, die bis auf einen größeren Stau recht reibungslos verlief.

An dieser Stelle möchten sich alle Teilnehmer der Fahrt ganz herzlich bei Peter Elbel bedanken, der sich wieder viel Zeit genommen hat und mit viel Mühe und Leidenschaft diese Fahrt ausgearbeitet hat, die viel Freude gebracht hat, da auch das Wetter an den ersten beiden Tagen ganz hervorragend war.

Wir können auch diese Fahrt nur loben und hoffen, dass es weitergeht mit solchen schönen Fahrten, denn man lernt die Leute einfach mal besser kennen und verstehen.

T.Eichhorst im September 2009